

Pastoralbrief.

Franziskus Regis Albert Pascal, D. M. G. durch die Gnade Gottes und Ernennung des hl. Stuhles Bischof von Moschnopolis und apostolischer Vikar von Saskatchewan, an alle Gläubigen innerhalb der Grenzen des zivilisierten Teiles dieses Vikariates.

Gesundheit und Segen in Christo!
Vielgeliebte Brüder!

Trotzdem alle Gläubigen dieses Vikariates unserem Herzen gleich teuer sind, da alle Kinder unseres himmlischen Vaters sind, erlöst durch das Leben und Blut unseres göttlichen Erlösers, und berufen, Gottes ewige Glorie jenseits einstens zu teilen, so bildet ihr, vielgeliebte Brüder, was wir ein auserwähltes Volk nennen möchten, dem der Herr besondere Gnaden und Segnungen erwiesen hat. Dank dieser göttlichen Vorliebe seid ihr innerhalb der wahren Kirche Gottes geboren und auferzogen worden. Von eurer Kindheit an waret ihr von der heilsamen Atmosphäre der Religion, und wir möchten hinzufügen, der Zivilisation umgeben, und seid daher vor so vielen anderen, die noch in der Finsternis des Heidentums und der Barbarei sitzen, bevorzugt. Ihr seid um so besser imstande, die Vorteile der Religion und der Zivilisation zu verstehen und würdigen, die ihr täglich Zeuge sein könnt des traurigen Zustandes derjenigen, welche dieser nützlichen Segnungen beraubt sind. Es ist daher nicht ohne Grund, vielgeliebte Brüder, daß wir euch den auserwählten Teil unserer Herde, die Vorfahren der Familie, die die Kirche unserer Fürsorge anvertraut hat, nennen.

Um das Wohl und Glück der Familie zu sichern, muß ein jedes Mitglied derselben seinen Teil beitragen. Vor allem müssen die Eltern alle Kräfte der Seele und des Leibes, des Verstandes und Herzens opfern, um das Wohl, sowohl das geistige wie das leibliche, ihrer Kinder zu befördern. Zuweilen jedoch müssen sie sich für einen großen Teil der Arbeit, die getan werden soll, auf ihre älteren Kinder verlassen, welche durch ihre Mähen, ihr Beispiel und ihre Ergebenheit den Eltern in der Erfüllung ihrer Aufgaben, die Gott und die Natur für sie bestimmt haben, beistehen, wodurch sie zum allgemeinen Wohle der Familie beitragen. Dieses Gleichnis, welches vom engen Familienkreise genommen ist, deutet an, was eure Aufgabe als Katholiken ist. Ihr werdet deshalb unsere Bemühungen, neue Mitglieder für die Herde Christi zu gewinnen, unterstützen; ihr werdet und durch eure Gebete und insbesondere durch euer gutes Beispiel helfen, diejenigen im Glauben zu stärken, welche unter der drückenden Last der Versuchungen zuweilen in ihren religiösen Überzeugungen zu wanken scheinen und die Uebung ihrer hl. Religion vernachlässigen. Leider wie unwürdig Gottes Segnungen sind jene lauen Christen, die, statt ihre Mitmenschen dem Hafen des Lichtes zuzuführen, sie eher vom Wege des Heiles ablenken durch einen Lebenswandel, der den Lehren des Evangeliums ganz entgegengesetzt ist. Sie gleichen den unnatürlichen, ausgearteten Kindern, die nicht allein die Herzen ihrer Eltern mit Gram und Schmerz brechen, sondern auch von allen Mitteln Gebrauch machen, um die übrigen Mitglieder der Familie zu bewegen, ihrem verderblichen Beispiele zu folgen. Zu zahlreich sind die armen, unglückseligen, verweilenden Christen, die sowohl der Religion wie der Zivilisation eine Unchre sind, durch einen Lebenswandel, der gänzlich den Aergernissen und entsetzlichen Ausschweifungen ergeben ist. Im Namen Gottes und aus Liebe zum Heile deiner unsterblichen

Seele gebet allen ein gutes Beispiel. Hütet euch vor dem unmäßigen Gebrauche der berausenden Getränke, der nur zu oft den Verlust der Seelen und den Ruin der Gesundheit herbeiführt und ganze Familien in die äußerste Not stürzt. Macht diesen nächtlichen und ungeziemenden Zusammenkünften, die leider heutzutage nur zu viel begünstigt werden, ein Ende. Aufrichtige und rechtschaffene Christen werden gerne eingestehen, daß solche Versammlungen besonders der Jugend die nächste Gelegenheit zur Sünde und zu Ausschweifungen sind. Eine schreckliche Verantwortlichkeit erwartet jene Eltern, die ihren Kindern nicht allein gestatten, an solchen Zusammenkünften teilzunehmen, sondern dieselben noch veranstalten und auf jegliche Weise befürworten. Sie werden einstens vor Gott Rechenschaft ablegen müssen für all das Böse, das bei solchen Gelegenheiten geschehen ist. Wir erachten es als unsere Pflicht, geliebte Brüder, euch gegen diese Gefahren, die, wie wir schon zuvor erwähnt haben, den Verlust der unsterblichen Seelen und den Ruin der Menschheit herbeiführen, zu warnen.

(Fortsetzung folgt.)

Passions-Sonntag.

Dieser Sonntag wird Passionssonntag genannt, weil die Kirche von jetzt bis Ostern sich auf eine besondere Weise mit der Betrachtung und Verehrung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi beschäftigt. Dieser Schmerz, den die Kirche über das Leiden ihres göttlichen Stifters empfindet, wird heute versinnbildlicht durch die Verhüllung des Gekreuzigten mit einem violetten Tuche. Wir wollen uns in Geiste mit unserer Mutter der Kirche vereinigen und eine kurze Erwägung über das Leiden Christi anstellen.

Vom Delgarten, wo Christus sein Leiden begann, bis zum Kalvarienberge, wo er es beschloß, erduldet er namenlose Schmerzen am Leib und in der Seele. Erwägen wir zuerst die Leiden, die er in seiner Seele empfunden hat.

Im Delgarten sprach er zu seinen drei Jüngern, Petrus, Jakobus und Johannes: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.“ Wie entsetzlich, wie unbeschreiblich groß muß seine Betrübniß nicht gewesen sein, daß er einen solchen Stoßleufzer äußerte! Ja, bis zum Tode war seine Seele betrübt. Kurz darauf, als er auf seinem Angesichte lag und zu seinem himmlischen Vater betete, drang blutiger Schweiß durch alle Poren seines heiligsten Leibes, wie der Evangelist sagt: „Und der Schweiß war wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.“ In welcher ein Meer von Leiden muß seine Seele nicht versenkt gewesen sein, daß es ihm den Schweiß wie Blutstropfen aus dem Leibe preßte!

Doch dies war nur der Anfang seiner Seelenleiden, die ihn niemals verließen bis zu seinem Lebensende. Welch ein Schmerz muß ihm nicht der Verrat des Judas und sein unglückseliges Ende, die Flucht seiner Jünger, und die dreimalige Verleugnung des Petrus bereitet haben! Welch eine Betrübniß muß sein heiligstes Herz nicht empfunden haben, als er dem verruchten Räuber und Mörder Barabas nachgesetzt, bei der Geißelung zu einem Spottkönig gemacht und selbst noch am Kreuze mit Spott und Hohn überhäuft wurde! Und wer mag die Qual seiner Seele begreifen, als er sich verlassen am Kreuze hängen sah, alles menschlichen und himmlischen Trostes beraubt, so daß er ausrief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“

Die innerlichen Leiden Jesu, die

Qualen seiner Seele, welche vielleicht noch größer waren, als die Peinen seines Leibes, sollen wir in dieser heiligen Zeit ernstlich zu Gemüte führen. Damit aber sollen auch ernstliche Uebungen verbunden werden, wie die Vereinnung unserer Sünden, besonders die Sünden des Herzens, und die Geduld und Ergebung in Gottes Willen in allen Leiden und Trübsalen des Lebens. Bitten wollen wir unseren göttlichen Erlöser durch seinen bitteren Schmerz und seine Verlassenheit, er möge uns beistehen in unserem letzten Kampfe, uns trösten und stärken, so daß wir in seiner Liebe verharrten und ein seliges Ende nehmen.

Durch die Feier des Passionssonntages jedoch lenkt die Kirche das Auge unseres Geistes nicht allein auf die inneren, sondern auch auf die äußeren Leiden Jesu, auf die Schmerzen, die er in seinem heiligen Leibe empfunden hat. Diese übersteigen auch allen menschlichen Begriff. Unser göttlicher Heiland war kaum in die Hände seiner Feinde geraten, als man ihn noch schlimmer behandelte als den größten Missethäter. Er wurde mit Stricken gebunden, ins Angesicht geschlagen, angespien; in der Nacht vom Gründonnerstag auf Charfreitag wurde er von einem Gerichtshof zum andern geschleppt, wurde ihm keinen Augenblick der Ruhe gegönnt.

Doch diese Schmach und Mißhandlung war nur eine Einleitung zu dem, was folgen sollte. Was hat er nur nicht ausgestanden bei der entsetzlichen Geißelung, wo sein heiligster Leib so zerschlagen und zerfleischt wurde, daß er mit Blut und Wunden ganz bedeckt war, so daß die Worte des Propheten sich an ihm erfüllten: „Von der Fußsohle bis zum Scheitel des Hauptes war kein heiler Fleck an ihm!“ Was hat er nicht gelitten bei der Dornenkrönung, wo sein zartes Haupt mit spitzigen Dornen durchstochen wurde, und auf dem Wege zum Kalvarienberge, wo er von Müdigkeit überwältigt unter der schweren Last des Kreuzes zu Boden fiel! Was hat er nicht erduldet bei der Kreuzigung, wo seine Hände und Füße unter den schweren Hammer schlägen von Nägeln durchbohrt wurden, und während der drei langen Stunden, die er am Kreuze hangend zubrachte, bis er sein Haupt neigte und starb!

Dies sind in wenigen Worten die unaussprechlichen Leiden unseres Herrn, die uns die Kirche in diesen Tagen vor Augen stellt. Sie sieht ihren göttlichen Stifter und Bräutigam als den Mann der Schmerzen bis in den Staub erniedrigt; daher kann sie am Fuße des Kreuzes sitzend nur trauern und weinen. Lasset uns auch in dieser Zeit oft das bittere Leiden und Sterben unseres göttlichen Heilandes betrachten; wir werden dadurch angepornt werden, die Sünde, die all das namenlose Leiden über ihn gebracht hat, zu hassen und zu fliehen, und ein bußfertiges Leben zu führen. Die grenzenlose Liebe Jesu wird unser Herz mit Liebe zu ihm entflammen, so daß wir ihm anhangen, ihm nachfolgen, ihm dienen, und dadurch selig werden.

Ein riesiger Schlaumeier macht in der New Yorker Sun den Vorschlag, die Einwanderungs-Gesetze dahin zu amendieren, daß die Fahrt der männlichen u. weiblichen Emigranten stets die gleiche ist. Wenn also ein Ehepaar, welches in dem glorreichen Lande der Freiheit sich eine neue Heimat zu gründen gedenkt, eine Tochter und fünf Söhne hat, so dürfte es die Tochter und einen Sohn mitbringen, die übrigen vier Söhne aber müßten drüben bleiben.

Farm-Maschinerie erster Klasse.

Die bekannten Champion Nähmaschinen und Binder. Schwere und leichte Wagen, Dugies, Rolline Pflüge. Agent für Intercolonial Realty Company. : : :

J. W. Spooner,

Neben der Mühle. Roskern, Sask.

Größter Eisenwaren-Laden in Roskern und Hague.

Da ich stets ganze Eisenbahnwagenladungen auf einmal einkaufe, so spare ich viel an Fracht und kann daher um so viel billiger verkaufen. Koch- und Heizöfen, aller Art für Holz und Kohlen, Haus- und Küchen-Geräte, Tisch- und Hängelampen, Tischausstattung in Silber, Farm- und Handwerker-Utensilien, 1- und 2-läufige Gewehre. Munition und Pulver für alle Sorten Gewehre, Nägel von \$3.75 aufwärts. Stachelbraut (galvanized) \$3.90, berühmte Jewel Dosen, völlig garantiert, überhaupt alles was in einem Hardware Store erster Klasse zu finden ist.

J. B. Friesen, Roskern und Hague.

Kommt her! Ueberzeugt Euch!

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art; sowie frisches und geräuchertes Fleisch, Speck und Schinken laßt Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers, Roskern.

Hotel und Store

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe usw. Kehrt auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser, Leosfeld.